

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 14.07.2002 / 09.30 Uhr

### *Das Gnadenjahr und der Tag der Rache*

von Pastor Wolfgang Wegert ©

*Predigttext: „Der Geist Gottes des Herrn ist auf mir, weil der Herr mich gesalbt hat, um den Elenden gute Botschaft zu verkündigen. Er hat mich gesandt, zerbrochene Herzen zu verbinden, den Gefangenen Befreiung zu predigen, den Gebundenen Öffnung der Kerkertüren, zu predigen ein Gnadenjahr des Herrn und einen Tag der Rache unseres Gottes, zu trösten alle Traurigen.“*

*Jesaja 61,1-2*

Diese Verse aus dem Jesaja-Brief sind eine Prophezeiung auf Christus, die der Prophet durch den Heiligen Geist für Jesus spricht. Den größten Teil dieses Wortes zitierte der Herr Jesus auch, als man Ihm im Tempel die Jesaja-Schriftrolle reichte (Lukas 4,18-19), und Er sagte: „Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren“ (V.21). Im Grunde genommen wird das Evangelium darin beschrieben. Wir wollen uns heute besonders mit drei Punkten beschäftigen.

**I. JESUS PROKLAMIERT EIN GNADENJAHR.** Das geschieht wohl in Anlehnung an das sogenannte Jubeljahr. Jedes siebte Jahr wurde in Israel „das Jahr des Herrn“ oder auch „Sabbatjahr“ genannt, denn es war ein Jahr der Ruhe für das Land, in dem man es brach liegenließ, so daß es sich erholen konnte. Außerdem kamen in diesem Jahr Menschen frei, die sich hoch verschuldet hatten und die dadurch mit ihrer Familie in Leibeigenschaft geraten waren.

Nach sieben Siebenjahreszeiträumen, also nach 49 Jahren, kam das 50. Jahr, und das war das Jubeljahr. Das wird in 3. Mose 25, 8-10 so beschrieben: „Du sollst dir sieben solche Sabbatjahre abzählen, daß siebenmal sieben Jahre gezählt werden, und die Zeit der sieben Sabbatjahre beträgt 49 Jahre. Da sollst du den Schall der Posaune ertönen lassen am 10. Tage des 7. Monats. Am Tage der Versöhnung sollt ihr den Schall durch euer ganzes Land

*ergehen lassen, und ihr sollt das 50. Jahr heiligen und sollt ein Freijahr ausrufen im Lande allen, die darin wohnen, denn es ist das Jubeljahr. Da soll ein jeder bei euch wieder zu seiner Habe und zu seinem Geschlecht kommen.“*

Viele Ausleger sind sich einig, daß sich der Herr Jesus auf dieses Gnaden- oder Jubeljahr bezieht, wenn Er sagt: „Er hat mich gesandt, ..., zu predigen ein Gnadenjahr des Herrn.“ Die Freiheit, die Christus meint, ist natürlich die Erlösung, die Er selbst am Kreuz für gebundene, geknechtete Menschen erwarb.

Was waren nun die Privilegien im alten Israel im Jubeljahr, und welches sind die Privilegien der Erlösten im Gnadenjahr?

a) Alle Knechte und Sklaven kamen frei. Man nennt deshalb das 50. Jahr auch das „Erlaßjahr“. In diesem Jahr bekamen alle Armen, die in Schulden geraten waren, die Chance für einen Neuanfang. Schulden wurden erlassen, Sklaven kamen wieder frei. Das war ja auch innerhalb der siebenjährigen Rhythmen schon möglich.

Im Gnadenjahr wurden also den Menschen im alten Israel ihre Schulden erlassen - und die Erlösung Christi bewirkt ebenfalls, daß Menschen frei werden von ihren Schulden, nicht von Schulden finanzieller Art, aber von den Schulden der Sünde. In der Tat ist die Periode der Erlösung ein Jubeljahr für die Gemeinde des Herrn!

Wir vergessen manchmal, was das für uns eigentlich bedeutet. Aber wenn wir uns vorstellen, welche Freude das Jubeljahr in Israel bei den versklavten und enteigneten Menschen bewirkte, führt das vielleicht auch uns wieder deutlicher vor Augen, welchen Grund zur Freude wir haben! Endlich frei! Die Sünde hat keine Macht mehr über uns, wir sind nicht mehr länger ihr Sklave, unsere Schuld ist vergeben, Laster sind gebrochen! Wir sind versöhnt mit Gott und dürfen nun in inniger Gemeinschaft mit unserem Herrn und Erlöser leben.

b) Das Jubeljahr war, wie ich auch schon erwähnte, ein Brachjahr für das Land, ein Jahr der Ruhe also. Das kann man auch auf den geistlichen Bereich übertragen: Jesus brachte ja auch für uns Ruhe für die Seele, Frieden und Sicherheit. Denn wir müssen uns nicht mehr mit eigenen guten Werken abplagen, sondern wir dürfen ausruhen auf Christi Werk und Verdienst. Das ist ein herrlicher, ewiger Sabbat! In Hebräer 4, 9-11 heißt es: *„Es ist noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes. Denn wer zu Gottes Ruhe gekommen ist, der ruht auch von seinen Werken so wie Gott von den seinen. So laßt uns nun bemüht sein, zu dieser Ruhe zu kommen.“* Welch ein herrliches und angenehmes Gnadenjahr des Herrn!

**II. DIE ZWEITE PROKLAMATION JESU IST „EIN TAG DER RACHE UNSERES GOTTES“.** Das mag manchen erstaunen, aber ein Jahr der Gnade und ein Tag der Rache gehören zusammen. Häufig wird Rache für etwas Unbiblisches gehalten, so als sei sie mit dem Evangelium nicht vereinbar. Aber in dem Jesaja-Text werden Heil und Rache, Gnade und Vergeltung, Gerechtigkeit und Erbarmen miteinander verbunden. Das Geheimnis des Evangeliums besteht darin, daß es Barmherzigkeit und Gerechtigkeit vermählt, so daß Gericht und Gnade Hochzeit halten.

In Hamburg gibt es einen Jugendrichter, der einer Initiative angehört, deren Ziel es ist, daß Gefängnisse abgeschafft werden. Denn er vertritt die These, daß die jungen Leute nicht aus eigener Schuld straffällig werden, so daß sie dafür die Verantwortung zu tragen hätten, sondern daß die Gesellschaft schuld sei an ihrem Verhalten. Also verwirft der Richter den Gedanken der Strafe und Wiedergutmachung, er möchte nicht mehr bestrafen, sondern nur noch resozialisieren. Das klingt modern und

für manche sogar christlich, denn im Evangelium ist doch von Nächstenliebe und Barmherzigkeit die Rede. Dabei vergißt man aber die Opfer, die unter dem an ihnen begangenen Unrecht zum Teil lebenslang zu leiden haben. Die Bibel sagt auch im Alten wie im Neuen Testament, daß Gott denen, die Unrecht erleiden, Recht schaffen wird.

Gottes Wort verkündigt nicht Barmherzigkeit anstelle von Gerechtigkeit oder Vergebung anstatt Vergeltung. Wer das behauptet, geht am Evangelium vorbei. Eine solche These mag humanistisch oder sozialistisch, philosophisch oder psychologisch sein, aber sie ist auf keinen Fall christlich. Und weil das Evangelium unter keinen Umständen die Gerechtigkeit verwirft, sagt Jesus in unserem Text: *„Er hat mich gesandt, ..., zu predigen ein Gnadenjahr des Herrn und einen Tag der Rache unseres Gottes, zu trösten alle Traurigen.“* So faßt der Prophet Jesaja das Evangelium zusammen.

In der heutigen Zeit, in der die Fundamente des Evangeliums aufgelöst werden und die Wahrheiten des Wortes Gottes oft nur noch verschwommen bekannt sind, ist es umso wichtiger, daß Christen die Bibel akribisch lesen und ihre Inhalte genau kennen, z. B. zum Thema Rache.

a) Die Bibel sagt an vielen Stellen im Alten und Neuen Testament, daß Gott ein Gott der Rache ist. Das Wort Rache hat den gleichen Wortstamm wie Recht oder Gerechtigkeit. Es beinhaltet also eine Wiedergutmachung oder Strafe, man muß für Unrecht bezahlen. Bibelstellen dazu sind u. a.: Jesaja 35,4; Jesaja 59,17; Römer 12,19.

b) Auf Erden hat Gott zur Eindämmung von Sünde, Verbrechen und Gesetzlosigkeit die Obrigkeit eingesetzt, die in Seinem Auftrag handelt und für Recht und Ordnung sorgt. Siehe Römer 13,2-5, Titus 3,1. Deshalb ruft Paulus auf, für die Obrigkeit zu beten, weil sie die Aufgabe hat, für Gottes Gerechtigkeit einzutreten. Und wir sollen der Obrigkeit auch untertan sein, weil sie an Seiner Stelle handelt. Paulus nennt die Obrigkeit übrigens eine Dienerin und Rächerin Gottes.

Laßt uns also beten für die Regierungen, welcher Partei sie auch angehören, nicht nur in unserem Land, sondern überall auf der Welt. Und wenn es sich um Regierungen handelt, die Menschen unterdrücken und die nicht nach Gottes Recht ihr Amt ausüben, wollen wir

beten, daß Er eine solche Obrigkeit beseitigt, so daß kein weiteres Unrecht geschieht.

c) Christen rächen sich nicht selbst. Sie überlassen ihre Belange einer ordentlichen Gerichtsbarkeit (Titus 3,1) und natürlich ihrem Herrn. Paulus schreibt: *„Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorne Gottes; denn es steht geschrieben (5. Mose 32,35): Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr“ (Römer 12,19).* Das heißt, Gott behält sich die Rache vor.

Und *„der Tag der Rache unseres Gottes“*, von dem der Herr Jesus durch Seinen Geist in den Jesaja-Versen spricht, wird

a) der Tag des großen Gerichtes sein. In Jesaja 34, 8 lesen wir: *„Es kommt der Tag der Rache des Herrn, das Jahr der Vergeltung.“* Und 2. Petrus 2, 9: *„Der Herr weiß die Frommen aus der Versuchung zu erretten, die Ungerechten aber festzuhalten für den Tag des Gerichts, um sie zu strafen.“* Oder auch 2. Thessalonicher 1, 7-8: *„Wenn der Herr Jesus sich offenbaren wird vom Himmel her mit den Engeln seiner Macht..., Vergeltung zu üben an denen, die Gott nicht kennen und die nicht gehorsam sind dem Evangelium unseres Herrn Jesus.“*

Es gibt im Neuen Testament vier Begriffe für das Gericht Gottes. Diese sind: der „Tag des Zorns“ (Römer 2,5; Offenbarung 6,17), „Tag des Gerichtes“ (2. Petrus 2,9; 2. Petrus 3,7; 1. Johannes 4,17), „Tag der Rache“ (Jesaja 34,8) und „Tag der Vergeltung“ (Jesaja 61,2; Jesaja 63,4; Jesaja 46,10).

Das Reich Gottes gründet sich also auf Recht und Gerechtigkeit, wie es auch in Psalm 103, 6 wörtlich heißt. In der Verdammnis gibt es keine Resozialisierung. Sondern Sünde wird Sünde genannt, und Verbrecher werden für ihre Vergehen bestraft. Jeder Mensch muß vor dem Richterstuhl Christi erscheinen und empfängt die Strafe für das, was er getan oder nicht getan hat. Ein jeder wird gemäß seiner Werke gerichtet.

Wäge dich deshalb nicht in einer falschen Sicherheit, lieber Freund, aufgrund von Predigten, in denen von der „Liebe Gottes“ die Rede ist, so als ob sie wie süßer Sirup über alle Welt ausgegossen sei und sich um die Ungerechtigkeiten der Menschen nicht schere. Die Bibel warnt vor einem solchen falschen Frieden, der mit dem Evangelium überhaupt nichts zu tun hat.

Wenn Jesus zu Seiner Gemeinde sagt: *„Ich will mich mit dir verloben...“*, geschieht das nicht nur auf der Basis von Gnade und Barmherzigkeit, sondern ebenso auf der Basis von: *„...Gerechtigkeit und Recht“ (Hosea 2,21).* Wir sehen also auch hier: Gottes Reich gründet sich auf Recht und Gerechtigkeit und Wahrheit. Paulus schreibt in Römer 14, 17: *„Das Reich Gottes ist nicht essen und trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im heiligen Geist.“* Deshalb gehört zum Evangelium das Jahr der Gnade ebenso wie der Tag des gerechten Gerichts.

b) Aber mit dem Tag der Rache ist nicht nur der letzte große Gerichtstag gemeint, sondern auch der Tag der Kreuzigung Christi. Denn am Kreuz von Golgatha übte Gott Rache und Vergeltung an Seinem Sohn Jesus Christus, stellvertretend für uns. Über diesen Tag der Rache hieß es schon im Alten Testament: *„Schwert, mache dich auf über meinen Hirten, über den Mann, der mein Nächster ist! spricht der Herr der Heerscharen; schlage den Hirten, und so werden die Schafe sich zerstreuen“ (Sacharja 13,7).* So ist es auch gekommen.

Und in Jesaja 53, 4-5, Römer 8, 32 und Galater 3, 13 lesen wir, wie Gottes Zorn und Gerechtigkeit über Jesus ausgeschüttet wird; es heißt buchstäblich, daß Er geschlagen wurde. Gott selbst hat Ihn also zerschlagen. Es sieht nur vordergründig so aus, daß Er von Menschen umgebracht wurde, obwohl sich kein Mensch der Verantwortung für dieses verbrecherische Handeln entziehen kann. Aber der wahre Grund, warum Jesus am Kreuz von Golgatha sterben mußte, ist das Gerichtshandeln Gottes, ist das Ausschütten des Zorns Gottes über Seinem Sohn anstelle von dir und mir. Von diesem Tag der Rache spricht der Herr Jesus in unserem Text.

Als Christus für unsere Sünde litt und rief: *„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Matthäus 27,46)*, da erlebte Er alle Vergeltung und Verurteilung und Rache für unsere Sünde, die uns gebührte. Wie gewaltig ist das! Jesus hat also bereits alle notwendige Vergeltung bezahlt, und wir werden um Seinetwillen nicht mehr für unsere Sünden zur Rechenschaft gezogen. Ist das nicht Anlaß zur Freude? Ist das nicht ein herrlicher Grund, auf ewig das Jubeljahr der Gnade zu feiern? Ganz gewiß!

Weil heute kaum noch ein gerechter, Recht wieder herstellender Gott gepredigt wird, erwarten die Menschen auch nicht, daß eines Tages Gottes Vergeltung über sie kommt. Deshalb sind sie sich dieser schrecklichsten aller Bedrohungen nicht bewußt und haben daher auch kein Verlangen nach Christus, der ihnen ihre Verurteilung abnimmt. Wozu braucht man Erlösung, wenn man gar nicht empfindet, daß man erlösungsbedürftig ist? Wenn sich aber auch die Gemeinde Jesu immer weniger über das Kreuz von Golgatha und das Evangelium freuen kann, ist das ein Zeichen dafür, daß auch sie das Bewußtsein für ihre Verdammungswürdigkeit verloren hat. Dann wird das Kreuz überflüssig, weil es keine Botschaft mehr hat.

Aber wer die Gemeinheit seiner Sünde und ihre Verdammungswürdigkeit erkennt, für den gewinnt Christus als unser Stellvertreter wieder Bedeutung und das Evangelium kann wieder seine Kraft entfalten. Also wohl dem, der noch über seine Sünde trauert, „*denn die Traurigkeit nach Gottes Willen wirkt zur Seligkeit eine Reue, die niemanden reut; die Traurigkeit der Welt wirkt den Tod*“ (2. Korinther 7,10). Die Welt ist traurig über äußere Dinge, z. B. über den Verlust von Geld, der Gesundheit oder des Ehepartners. Aber der vom Geist Gottes erneuerte Mensch empfindet eine göttliche Traurigkeit, weil er weiß: Ohne Christus bin ich verdammungswürdig und der gerechten Vergeltung Gottes ausgesetzt.

Wenn wir nur eine Sekunde in unserem sündigen Fleisch neben der unendlichen Heiligkeit und Reinheit Gottes stehen würden, müßten wir sofort sterben. Denn Gott ist so rein, daß alles, was schmutzig ist, sofort vergehen muß. Jede Sünde ist ein schreckliches Vergehen gegen die Heiligkeit Gottes. Jede Lüge und Unwahrhaftigkeit, jeder böse Gedanke, jedes schadenfrohe Gefühl, jedes Afterreden ist ein direkter Angriff gegen den lebendigen Gott. Es ist Ihm ein Greuel. Wenn wir dieses im Licht Gottes erkennen, beginnen wir, uns vor dem zu fürchten, der unsere Seele verdammen kann in die ewige Finsternis.

Wenn diese Wahrheit in unserem Herzen groß wird, erfaßt uns eine göttliche Traurigkeit wegen unserer Sünde. Von solchen Menschen sagt Jesus: „Glücklich sind die Trauernden.“ Das ist keine Aussage, die zu Beerdigungen gehört, sondern hier spricht unser Herr von einem Trauern über den Mangel an Gerechtigkeit in unserem Leben, weil wir vor Gott nicht bestehen können. Und dann fleht der vom Heiligen Geist sensibel gemachte Mensch: „O Gott, sei mir Sünder gnädig!“ Das ist eine Traurigkeit nach Gottes Willen.

Wann warst du das letzte Mal auf diese Weise traurig? Wenn das schon einige Jahre her ist, hängt das damit zusammen, daß du dir einfach in deinem Alltag ein zivilisiertes Sündenleben leistest und nicht wirklich im Bewußtsein der Gegenwart Gottes lebst. Deine Sünden strafen dich nicht mehr, und deswegen vermißt du auch keine Heilsfreude mehr. Es ist dir sogar ziemlich gleichgültig, wann du das letzte Mal am Abendmahl teilgenommen hast, denn der gekreuzigte Heiland hat nur noch wenig Bedeutung in deinem Leben. Darum kennst du auch das Jubeljahr nicht mehr, das heißt die Freude über die Gnade. Du freust dich nicht mehr, weil du auch nicht mehr traurig gewesen bist. Gott möge dir helfen!

So erlebt also jeder Christ oder der, der dabei ist, einer zu werden, beides in einem. Er erlebt den Tag der Rache, die Betroffenheit über die Sünde, die Macht der Verdammnis. Und ich wünsche uns allen, daß wir das täglich neu erfahren und traurig werden über unser sündhaftes Verhalten. Das ist die Botschaft von der Vergeltung, die traurig macht nach Gottes Willen. Aus diesem Bewußtsein entsteht zugleich aber auch das Jahr der Gnade in einem Gotteskind. Denn es soll getröstet werden. Und der Trost besteht darin, daß du zum Kreuz von Golgatha schaust und erkennst: Es ist ja schon alles bezahlt. Die Vergeltung ist bereits vergolten. Dann kommt wieder große Freude auf, und du jubelst in deinem Herzen: „Welch Glück ist's, erlöst zu sein!“ Ein solches Jubeljahr wünsche ich dir für alle Zeit und Ewigkeit. Amen!